

Große Herausforderungen nach den Europawahlen 2014

HELMUT SCHOLZ

Mitglied der Fraktion GUE/NGL
im Europaparlament

2,2 Millionen Stimmen und damit 7,4 Prozent – mit sieben Abgeordneten wird die LINKE in das neugewählte Europäische Parlament der 8. Wahlperiode einziehen. Ein Mandat weniger, ja, aber: erstmalig haben wieder mehr Menschen von ihrem demokratischen Recht der Stimmabgabe Gebrauch gemacht. Endlich! Erstmals gab es auch keine Sperrklausel mehr, wodurch die Meinung der Wählerinnen und Wähler unmittelbarer abgebildet wird. Das zwingt zur Konzentration auf Inhalte und politische Auseinandersetzung. Angesichts der Tatsache, dass nun mehr Parteien als bislang ihre Vertreter nach Brüssel und Straßburg entsenden, bei einer zugleich verringerten Zahl auf 96 Sitze für deutsche Abgeordnete, ist das ein Erfolg und eine Bestätigung der Europapolitik der Linkspartei. Diese Politik konnten wir im Wahlkampf, auch dank der großartigen Unterstützung aller Helferinnen und Helfer, in der Öffentlichkeit vermitteln.

In den vergangenen fünf Jahren konnten wir in Brüssel und in Berlin klarmachen: DIE LINKE steht zur europäischen Einigung als einem Grundpfeiler der Friedensordnung auf dem Kontinent. Wir stehen zur Europäischen Union und haben zugleich heftige Kritik an ihrer gegenwärtigen Verfasstheit und Ausrichtung. Die Grundidee der Integration müssen wir gegen die Befürworter einer erneuten Militarisierung des Kontinents und einer Rückkehr zu den Nationalstaaten offensiv verteidigen und die wirtschaftliche Vernetzung zur Grundlage einer EU machen, in der Sozialstaatlichkeit und Solidarität, Demokratie und Frieden, Weltoffenheit, Menschenrechte und Nachhaltigkeit an oberster Stelle stehen.

Die Politik der EU ist hierfür auch auf eine neue, faire Weltwirtschaft sowie das gemeinsame Lösen der vor der Menschheit stehenden Probleme auszurichten. Was wir so als Neustart der Europäischen Union charakterisieren, wird aber mit dem EU-weiten



Helmut Scholz (rechts)

Erstarken rechtspopulistischer und -extremer Kräfte bei den jüngsten Wahlen nicht einfacher und verlangt doppelte Anstrengungen. Es geht um unseren Alltag, um unsere Perspektive und damit eindeutig um die Absage an jegliche egoistische, nationalistische, gegen andere Völker und Menschen gerichtete Politikmuster.

Das hängt zusammen mit den Möglichkeiten für die konsequente Durchsetzung der Energiewende in Deutschland, dem Ausstieg aus der Braunkohle bis 2040 in Brandenburg, für endlich »Gute Arbeit für alle« und zwar nach dem in der gesamten EU zu realisierendem Prinzip »Gleicher Lohn für gleiche Arbeit« am gleichen Ort, für den Erhalt des Rechts auf öffentliche Gemeingüter wie Wasser, Bildung, Gesundheitsversorgung, Netzneutralität.

Die jetzt sieben Abgeordneten der LINKEN im Europaparlament werden in einer zahlenmäßig größeren Fraktion die bisherige Arbeit der LINKEN EP-Delegation konsequent fortsetzen. Konkret kämpfen wir deshalb für die Beseitigung der sozialen Schieflage in der EU und in den jeweiligen Mitgliedstaaten.

Wir wollen – entgegen der anderslautenden Bekräftigung von Frau Merkel und der CDU – eine Sozialunion und eine strikte Beendigung der Sparpolitik zu Lasten der Bürgerinnen und Bürger in allen 28 EU-Mitgliedstaaten. Das heißt nicht zuletzt: Einführung einer So-

zialen Fortschrittsklausel, mit der jede neue EU-Regelung darauf überprüft wird, ob und wie sie zum sozialen Fortschritt beiträgt. Wir treten für EU-weite Mindestlöhne und gegen Sozial- und Steuerdumping ein. Wir wollen keine EU, in der die Menschen für die Banken, die schon wieder gigantische Profite machen, bluten müssen, sondern ein von Solidarität geprägtes Europa.

Wir wollen das Freihandelsabkommen der EU-USA (TTIP) und alle anderen Handelsverträge stoppen, sofern diese lediglich Konzerninteressen durchsetzen sollen und damit unsere erstrittenen Verbraucher-, Gesundheits-, Arbeitsschutz- und Umweltstandards bedrohen. Diese Art von Verträgen droht demokratische ebenso wie rechtsstaatliche Verfahren auszuhebeln. Wir werden uns einsetzen für die Verankerung des »Fair Handelns«. Das hilft mit, weltweit Fluchtursachen zu beseitigen und überall, gerade auch für junge Menschen, neue Perspektiven zu eröffnen.

Wir stehen für eine friedliche Außenpolitik, die ausgehend von eigenem Erfahrungshorizont der wechselseitigen volkswirtschaftlichen Verflechtung auf gesamteuropäische Zusammenarbeit setzt und damit zum Aufbau einer europäischen Struktur für strategische und ökonomische Kooperation unter Einbeziehung Russlands beitragen kann. Das sind nur einige der großen Herausforderungen, die vor uns stehen. Die LINKE ist bereit, sich ihnen zu stellen.



Thierisch gesehen

Liebe Leserin, lieber Leser, an dieser Stelle sage ich danke. Einmal allen Beteiligten, die zum Gelingen unserer Aktivitäten am Tag der Arbeit, dem 1. Mai beigetragen haben. Die 24. Auflage unseres Familienfestes auf dem Luckenwalder Boulevard war ein voller Erfolg! Danke besonders den fleißigen Bäckerinnen und Bäckern für den Kuchen des schon traditionellen Basars. Zum anderen gebührt ein Dankeschön unseren Kandidatinnen und Kandidaten, Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfern, Wählerinnen und Wählern. Ohne Sie und euch hätte DIE LINKE in Teltow-Fläming zur Kommunalwahl nicht den 2. Platz behaupten können. Bei der Europawahl freue ich mich über den Wiedereinzug unseres Brandenburger Abgeordneten aus dem Nachbarlandkreis Dahme-Spreewald, Helmut Scholz.

Jetzt geht es mit großen Schritten auf die Landtagswahl am 14. September 2014 zu.

Es gilt auch nach der Wahl: DIE LINKE – 100% SOZIAL!

FELIX THIER
Kreisvorsitzender

Liebe Leserin, lieber Leser, da so eine Zeitung natürlich die Meinungen unserer AutorInnen verbreitet, sind wir an Debatten und Meinungen interessiert – auch von Euch/Ihnen!
Wir freuen uns über Eure/Ihre Zuschriften, die wir hier gern (falls nötig sinnwährend gekürzt) veröffentlichen und so Diskussionsraum bieten wollen.

E-Mail: redaktion@dielinke-teltow-flaeming.de

Postanschrift:
DIE LINKE. Teltow-Fläming
Zinnaer Straße 36
14943 Luckenwalde

ZITIERT:

Zum 4. August 1914 – Bewilligung der Kriegskredite

»Der Reichstag ist aufgelöst. Ausgelöscht das letzte Fünkchen von Volkskontrolle über die Handlungen einer Regierung, die sich auf Bajonette stützt.

Ich verlasse den Reichstag zusammen mit Liebknecht, wir gehen lange durch den Tiergarten. Straßenbahnen sind selten, die Omnibusse mobil gemacht.

»Was wird aus der Internationale? Der heutige Tag hat sie vernichtet. Es muß eine neue, eine andere Generation heranwachsen, um sie zu neuem Leben zu erwecken. Uns deutschen Sozialdemokraten wird die Arbeiterklasse der Welt unser heutiges Handeln niemals verzeihen.«

Auch mir ist, als hätte ich einer Hinrichtung beigewohnt.

Erneut vernehme ich die Stimme Liebknechts, der zu Aktivität aufruft: »Aber wir lassen es nicht dabei bewenden! Wir müssen sofort zu handeln beginnen. Müssen für sofortigen Frieden kämpfen, die Heuchelei der Regierung bloßstellen! Wir müssen ihnen die Maske vom Gesicht reißen.«

Sogleich wird mir leichter ums Herz, ist alles nicht mehr ganz so hoffnungslos ...«.

Aus Alexandra Kollontai: »Ich habe viele Leben gelebt.« *Autobiographische Aufzeichnungen.* Dietz Verlag Berlin, 1980

Teltow-Fläming hat gewählt

Dank an unsere Wählerinnen und Wähler sowie allen fleißigen Helferinnen und Helfern

Dank gilt natürlich auch und besonders allen Kandidatinnen und Kandidaten, die bis zur letzten Minute für jede Stimme gekämpft haben. Das Wahlergebnis sowohl der Europa- als auch der Kommunalwahlen wirft Licht aber auch Schatten. Bei der Europawahl ist es uns gelungen, absolut im Bund und im Land an Stimmen hinzuzugewinnen. Was wir nicht geschafft haben ist, diese Stimmzugewinne auch in prozentuale Gewinne umzumünzen, weil die Wahlbeteiligung gestiegen ist. Die Prozentspanne reicht von 9,6 % in Großbeeren bis zu 28,3 % in Luckenwalde.

Besonders unsere Ergebnisse bei den Europa- und Kommunalwahlen im Norden des Landkreises spiegeln die schwierige Situation des konservativeren Wahlverhaltens der Zuzüge aus dem Berliner Raum wider.

Ausgewirkt haben sich für uns sicherlich auch bei allen Wahlen das Antreten von neuen Wählervereinigungen bzw. Gruppierungen.

Wir haben aber gezeigt, dass bei allen bundesweiten Wahlen mit uns zu rechnen ist und im Europäischen



Parlament ist unsere GUE/NGL-Fraktion stärker als zuvor! Es ist gut und wichtig, dass Helmut Scholz und Martina Michels Brandenburg und die Hauptstadtregion auch weiterhin in Brüssel vertreten werden.

Kommunal gesehen sind wir stärkste Kraft in Nuthe-Urstromtal und in Luckenwalde und haben beachtenswerte Ergebnisse in einzelnen Stadtverordnetenversammlungen und Gemeindevertretungen erreicht.

Bei den Kreistagswahlen haben wir in der Stadt Luckenwalde und den Gemeinden Niederer Fläming sowie Am Mellensee den ersten Platz belegt. In der Stadt Zossen

und der Gemeinde Niedergörsdorf sind wir jeweils nur knapp der CDU bzw. der SPD unterlegen.

Das ist Ausdruck eines engagierten Wahlkampfes aller Kandidatinnen und Kandidaten und ihrer Helferinnen und Helfer.

Mit Maritta Böttcher und ihren 3 964 Stimmen haben wir das Beste sowie mit Peter Dunkel und seinen 3 372 Stimmen das drittbeste Ergebnis aller antretenden Kreistagskandidaten zu verzeichnen. Das alles ist trotz der landesweiten Verluste bei den Kommunalwahlen ein Erfolg!

Wir sind nach wie vor eine der drei Großen in Brandenburg. Wir, DIE LINKE, sind die Partei für den Alltag. Lasst uns weiter für die Menschen vor Ort da sein und uns zeigen, dass DIE LINKE die Partei ist, die ihre Kraft aus ihrer kommunalpolitischen Verankerung zieht.

Die Wahlergebnisse zeigen, dass 25 % + x zu den Landtagswahlen kein Selbstläufer sind. Wir werden in den nächsten Wochen gemeinsam um jede Stimme kämpfen müssen.

Ich bin überzeugt davon, dass wir das schaffen werden.

Manfred Thier

Kreiswahlkampfleiter,
Mitglied des Kreisvorstandes

LUCKENWALDE

Stärkste Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung



Am 20. Mai haben wir unsere letzte SVV in der alten Legislatur absolviert. Die Firma Ernst Basler+Partner hat sehr anschaulich ein Resümee zum Stand der Erfüllung des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes 2020 (INSEK) gezogen. Mit

Stolz können hier die Mitglieder der stärksten Stadtfraktion DIE LINKE als Fazit für sich beanspruchen, bei der Verabschiedung notwendiger Beschlüsse zur Umsetzung einzelner Schlüsselmaßnahmen sich mit Sachverstand zum Wohle der Stadtentwicklung und unserer Bürgerinnen und Bürger eingebracht zu haben. Wer mit offenen Augen durch unsere Heimatstadt geht, sieht die Wandlung hin zur liebens- und lebenswerten Stadt. Die Sanierung unserer Kindereinrichtungen wie die Kita Burg oder die Kita Vier Jahreszeiten oder die Schulen am Standort Jahnstraße und der Friedrich-Ebert-Schule seien hier genannt. Straßen in Wohngebieten erfuhren eine umfassende Sanierung (Dessauer Str., Frankenstraße, Theaterstr., Parkstr. u.a.). Die Sanierung der Straßen zur Erschließung des Industriegebietes oder die Stadteinfahrt Ruhlsdorfer

Chaussee – Potsdamer Str. seien ebenfalls in Erinnerung gerufen.

Die Förderung von Klein- und Mittelständischen Unternehmen (KMU) in unserer Stadt ist ein weiterer Baustein in der Entwicklungspolitik der Stadtverordneten gemeinsam mit der Verwaltung. Die Wirtschaft, die damit verbundenen Arbeitsplätze und viele eng verknüpfte Lebensprozesse in unserer Stadt, sind die Voraussetzung für eine weitere Gestaltung Luckenwaldes.

Die Wählerinnen und Wähler, unsere Bürger wissen das Engagement der LINKEN-Stadtverordneten zu schätzen und haben uns wiederum den Einzug in das Stadtparlament als stärkste Fraktion ermöglicht. Allen Stadtverordneten und Mitgliedern der Fraktion DIE LINKE. nochmals ein herzliches Dankeschön für die bisherige Arbeit und viel Erfolg den »Neuen« in der kommenden Zeit.

Erik Scheidler

Fraktionsvorsitzender DIE LINKE.
in der SVV Luckenwalde

JÜTERBOG

Der Süden des Landkreises hat gewählt

Die LINKE in **Dahme** musste, wie alle etablierten Parteien Verluste hinnehmen. Die Wahlbeteiligung war mit 47,2 % geringer als zur letzten Wahl. DIE LINKE hat ein Mandat verloren in der Stadt. Mit 2 % weniger sind wir nur noch mit zwei Stadtverordneten vertreten. Es gab bedeutend mehr Listen und Bewerber für die Sitze in der Stadt, damit hat sich das breiter verteilt. Die Neueinsteiger der Wählergruppe Landleben, die aus einer Bürgerinitiative gegen neue Windparks im Dahmer Land entstanden sind, sind mit ihrem Ergebnis von 10,1 %/zwei Sitze mit der CDU



gleichgezogen. Die SPD ist weiterhin stärkste Fraktion mit fünf Sitzen. In die Dahmer Stadtverordnetenversammlung ziehen nach dem vorläufigem Ergebnis Frank Donath und Jörg Bächmann ein. Im Ortsbeirat werden wir durch Jörg Bächmann und Hans Dieter Schmidt vertreten. Wir werden weiterhin die Interessen der Bürgerinnen und Bürger durch ein breites Bündnis vertreten. Wir wollen nichts schriftlich vereinbaren, wir werden uns die Mehrheiten zu einzelnen Themen suchen. **Für uns gilt:** 100% sozial auch nach der Wahl!

Niedergörsdorf sozial gestalten

– mit diesem Motto starteten die Genossinnen und Genossen in der Gemeinde Niedergörsdorf in den Wahlkampf. Damit haben wir viele Wählerinnen und Wähler erreicht und konnten das Wahlergebnis um 2,5 % – auf 27,0 % verbessern. Das wirkt sich nun auch auf die Stärke der Fraktion aus. Dadurch schafften es fünf Kandidaten (ein Platz mehr als 2008) in die neue Gemeindevertretung. Auch unsere beiden Kandidaten als Ortsvorsteher/in in den OT Malterhausen, Rosmarie Scholz, und Altes Lager, Klaus Pollmann, wurden mit großer Mehrheit gewählt. Darauf sind wir sehr stolz und danken allen, die diesen Wahlkampf unterstützt haben.

Ein Wehrmutstropfen ist die schlechte Wahlbeteiligung im OT Altes Lager und bedarf besonderer Anstrengung bei der Einbeziehung aller Schichten der Bevölkerung zur Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität in den

verschiedenen Siedlungsbereichen. Es kommt nun darauf an, die Ziele und Aufgaben unseres Wahlprogrammes mit Leben zu erfüllen. Politisches Engagement für die Einwohnerinnen und Einwohner in den 22 Ortsteilen braucht starke Beteiligungsmöglichkeiten. Daher setzen wir uns für eine transparente Verwaltung ein und unterstützen die Bildung von Ortsbeiräten.

Wir legen den Schwerpunkt auf generationsübergreifende Maßnahmen und Projekte. Um unsere anspruchsvollen Ziele aus dem Wahlprogramm zu erreichen, bieten wir allen demokratischen Kräften in der Gemeindevertretung, der Verwaltung, den Vereinen und Einrichtungen unsere Bereitschaft zur Zusammenarbeit an.

In der Gemeinde **Niederer Fläming** hätte die Devise lauten können: Einer für alle!

Reinhard Siebert wurde mit 95 % zum Ortsvorsteher in Schlenzer gewählt und mit dem viertbestem Ergebnis aller Kandidaten in die Gemeindevertretung. Reinhard wird als Steher und Macher einen guten Beitrag für das weitere Vorankommen der Gemeinde leisten.

In **Jüterbog** gab es erstmals drei weitere Wählergruppen und einen Einzelkandidaten, d.h. durch eine hohe Anzahl verschiedener Parteien und Gruppen und damit vieler Kandidatinnen und Kandidaten verschieben sich die Ergebnisse insgesamt. DIE LINKE eroberte sich Platz Zwei nach der neuen Wählergruppe »Für Jüterbog«, die sich vor allem aus Selbstständigen zusammensetzt. Wir haben vier Mandate erreicht. Die meisten Stimmen aller erreichte Maritta Böttcher mit 1 858 Stimmen. Niemand hatte mehr als 1 000 Stimmen und der Bürgermeister, der mit seiner »Scheinkandidatur« eine Bestätigung seiner guten Arbeit wollte, erhielt 798 Stimmen. DIE LINKE wird weiterhin nicht eine Partei für den Wahltag, sondern eine Partei für den Alltag sein.

Maritta Böttcher
Mitglied Regionalvorstand TF Süd

VORGESTELLT:

Klaus Pollmann

»Mein Name ist Klaus Pollmann, meine Geburtsstadt ist Hamburg und mein Lebensort ist Altes Lager in der Gemeinde Niedergörsdorf. Bin ich jetzt Fläme, weil ich im Fläming wohne? Sicher nicht. In Altes Lager treffen sich aber seit jeher verschiedene Kulturen und Nationen. Nicht immer geschah dies freiwillig. In diesem jungen und leider vor allem durch seine militärische Geschichte geprägten Ort kann eigentlich niemand behaupten, er oder sie sei schon immer Altlagerist gewesen. Das macht das Leben hier spannend, aber auch reich an Spannungen. Bei meiner Ankunft im Ort habe ich mir gleich die Internet-Domain www.altes-lager.eu gesichert, um meinen Freunden in Berlin über meinen neuen Lebensort zu berichten. Schnell erregte ich damit bei der »Arbeitsgemeinschaft Zeitgeschichte« und dem Ortsvorsteher Aufmerksamkeit. So kommt man mit etwas Engagement in einem Ort an. Inzwischen verbinden mich freudige und traurige Ereignisse mit diesem Ort. In Altes Lager habe ich in einer sehr schönen standesamtlichen Zeremonie meinen langjährigen Lebenspartner geheiratet und auf dem Friedhof Abschied von meiner



Mutter genommen. Viele Alteingesessene in Altes Lager fühlen sich eher Jüterbog als dem Straßendorf Niedergörsdorf zugehörig. Mir hat eine Jüterbogerin, die eigentlich aus einer Stadt kommt, deren Namen es heute nicht mehr gibt, den Mut zugesprochen, mich politisch zu engagieren. Das Ergebnis dieser Reise ist, dass ich nun für DIE LINKE Ortsvorsteher von Altes Lager und Gemeindevertreter in Niedergörsdorf bin. Wahrscheinlich werde ich als Ortsvorsteher nicht mehr bewirken können, als dies mein Amtsvorgänger getan hat. Mein Ziel ist es, durch transparentes Handeln und größtmögliche Beteiligung auch in Altes Lager wieder mehr demokratisches Engagement zu entwickeln. Das Angebot steht und vor mir liegen fünf Jahre spannende Kommunalpolitik.«



Anton Gorisek

Toni ist Jahrgang 1952, geborener Jüterboger, Gewerkschaftssekretär bei der IG Metall, Betreuer der Betriebe der Holz- und Keramikbranche, zuständig für Arbeits- und Gesundheitsschutz für alle Betriebe im Verwaltungsstellenbereich

»Die Probleme der Handwerker und Gewerbetreibenden sind mir durch meine berufliche Tätigkeit vertraut. Es ist kein Lippenbekenntnis von mir, Handwerk und Gewerbe zu fördern. Ich setze mich dafür ein, bessere Bedingungen für eine öffentliche Auftragsvergabe an örtliche Handwerker und Gewerbetreibende zu schaffen. Mein Einsatz als Stadtverordneter gilt allen Jüterbogern und Jüterbogern, auch um generationsübergreifende Interessen zusammenzuführen. Ich freue mich auf die neue Wahlperiode.«

1. Mai: Tag der Arbeit 8. Mai: Tag der Befreiung vom Hitlerfaschismus – für DIE LINKE Verpflichtung!

Deshalb, und aus tiefster Überzeugung begingen wir an diesen wichtigen Tagen verschiedene Ehrungen und Veranstaltungen in vielen Orten: Politische Fröhshoppen in Jüterbog, Mahlow, Ludwigsfelde, das große Familienfest in Luckenwalde oder das Anbaden in Zossen. Am Tag der Arbeit am 1. Mai stand das Thema »Gute Arbeit und ein soziales Europa« im Mittelpunkt und zum 8. Mai, dem Tage der Befreiung vom Hitlerfaschismus, wurde in mahnenden Worten der Bogen vom Beginn des 1. Weltkrieges vor 100 Jahren, über den verheerenden 2. Weltkrieg bis zu den aktuellen erschütternden Ereignissen in der Ukraine gespannt. Gerade diese kriegerischen Auseinandersetzungen machen uns bewusst, dass der Frieden nicht selbstverständlich ist.



Das 24. Familienfest in Luckenwalde: Eröffnung durch unseren neuen Kreisvorsitzenden Felix Thier, einem Grußwort unserer Landrätin Kornelia Wehlan – und das alles bei guter Stimmung.



Freibadesaison eröffnet: Am 1. Mai trafen sich Mitglieder und SympathisantInnen der Partei DIE LINKE. Zossen zum traditionellen Anbaden am Horstfelder Kiesee. Die kleinen Wasserbälle kamen gut an, rote Handtücher hatten wir besorgt. Mit der Aktion wollten wir auf das touristische Potenzial der Stadt Zossen aufmerksam machen. Dank gilt nicht nur den Teilnehmern der Aktion sondern auch dem Betreiber des Wasserskiparks Zossen HLS Sport GmbH für das vorzeitige Öffnen der Tore zum See.



Politischer Fröhshoppen in Mahlow



Ehrung durch die Basisorganisationen Zossen und Am Mellensee



Gedenken auf dem STALAG-Friedhof in Luckenwalde



v.l.: Gabi Dehn und Falk Kubitzka, SPD; Klaus Pollmann und Maritta Böttcher, DIE LINKE



1. Mai in Jüterbog – jährliche Ehrung am OdF-Ehrenmal DIE LINKE und SPD



Bronzene Brunnenfigur des Hans Clauert auf dem Marktplatz in Trebbin

TREBBIN

Trebbin will »Clauert«-Stadt werden

Zur öffentlichen Diskussion über die historische Person Hans Clauert lud DIE LINKE ein. Gäste waren neben Thomas Berger, Bürgermeister in Trebbin, Mitglieder der LINKEN, des Heimatvereins, anderer Parteien sowie Sympathisanten und interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Aufzeichnungen aus dem Jahre 1587 von Bartholomäus Krüger, Stadtschreiber zu Trebbin, belegen, bei Hans Clauert handelt es sich um eine historische Figur, die mit List und Bauernschläue im mittelalterlichen Trebbin lebte und wirkte, bis er an der Pest starb.

Die Geschichten sind vielfach literarisch bearbeitet worden. Von Evamaria und Gerhard Engel neu übertragen, sind sie Bestandteil der Vergangenheit der Stadt und der deutschen Literaturgeschichte. Beide Autoren und Historiker waren kompetente Gesprächspartner des Abends.

Vor allem der Antisemitismus, mit dem Clauert fälschlicherweise in Verbindung gebracht wird und seine Streiche, die kein Vorbild für Heutige sein können, waren Teil der Diskussion.

Fazit: Judenfeindlichkeit im Mittelalter muss grundsätzlich anders definiert werden als diese im Drit-

ten Reich. Es geht nicht um eine Vorbildrolle, die der märkische Eulenspiegel übernehmen soll. Hans Clauert ist eine historische Figur, die in Trebbin des 16. Jahrhunderts lebte und wirkte, unsterblich geworden als literarischer Charakter. Die dargelegten historischen Hintergründe halfen bei der Bewertung des Antisemitismus der heutigen Zeit.

Der Beiname »Clauertstadt« ist also der historischen Figur »geschuldet«



Lernen Sie die Schelmen-Geschichten des märkischen Eulenspiegels Hans Clauert alias Uwe Schulze auf dem Clauert-Rundweg kennen.

Veranstaltungstipp: 48 Stunden
Nuthe-Nieplitz am 28./29.6.2014
(Sa. und So., 10.15 Uhr, 12.15 Uhr,
14.15 Uhr und 16.15 Uhr in Trebbin
am Denkmalplatz); Gesamtes Pro-
gramm unter www.stadt-trebbin.de

und erkennbares Alleinstellungsmerkmal. Und wer einmal durch die hübsche Kleinstadt spaziert, dem kann es passieren, dass er plötzlich Hans Clauert alias Uwe Schulze in historischer Kostümierung begegnet, denn er treibt auch heute noch seine Späße.

Sabine Gumpel
Basisorganisation Trebbin

L E S E U L E



»Drei Schritte nach Russland«

Irina Liebmann geht auf »Entdeckungsreise«. Durch die Wiederbegegnung mit ihr bekannten Stätten in Moskau und Kasan lernt sie Russland und die Russen neu kennen. Ihr wird bewusst, wie wenig sie als in Deutschland lebende Autorin von der heutigen russischen Wirklichkeit weiß, wie auch ihre Sicht auf ihr Geburtsland vom »Mainstream« beeinflusst worden ist.

Ein älterer Mann sagt ihr ungeschminkt seine Meinung: »Deutschland verdankt der Sowjetunion die Einheit, aber ihr redet seit zwanzig Jahren nur von der deutschen Teilung! Dabei haben wir unsere Waffen abgezogen, wir! Als Einzige! Aber ihr redet von der russischen Bedrohung! Wir haben Jahre des völligen Zusammenbruchs hinter uns, ohne euch zu bedrohen.«

In der Debatte um die Zukunft der Ukraine verlangt die EU von Russland Schritte, die sie selbst provoziert hat. 1990 beim 2+4-Vertrag war ausdrücklich keine Osterweiterung der NATO ausgehandelt worden. Die NATO baut ihren »Schutzschild« in Polen, Litauen, Lettland direkt an die russische Grenze. Irina Liebmann erfährt in ihren Begegnungen, dass dieser Vertragsbruch viele Russen empfindlich in ihrem Selbstwertgefühl verletzt.

Manchmal war ich beim Lesen geneigt zu sagen: Ach wie sich die Bilder gleichen! Aber: In Russland ist es für einfache Bürger viel komplizierter, mit wenig Geld über die Runden zu kommen und ihre Würde, ihr Selbstbewusstsein zu bewahren.

Ingrid Köbke
Nuthe-Urstromtal



Erschienen: 12.3.2013
im Berlin Verlag
Gebunden, 208 Seiten
ISBN: 978-3-8270-1138-1
16,99 Euro
Hardcover

BUNDESTAG UND KOMMUNE

Kommunalpolitik im Bundestag – oder umgekehrt?

Nach der Wahl ist vor der Wahl – dieses bekannte Motto traf am Wahlsonntag auf mich in ganz besonderer Weise zu. Erst vor acht Monaten fanden die Wahlen zum Deutschen Bundestag statt, nun ging es um die Zusammensetzung der Kreistage, Stadtverordnetenversammlungen und Gemeindevertretungen. Ich habe keine Sekunde daran gezweifelt, ob es richtig ist, wieder für die Kommunalpolitik ins Rennen zu gehen. Hier liegen meine politischen Wurzeln, hier werde ich buchstäblich »geerdet«.

Bundes- und Kommunalpolitik unterscheiden sich in vielfacher Weise. Die Abläufe in einer Bundestagssitzung sind sehr ritualisiert. Hier sitzt die Regierung, dort die Opposition. Attacke lautet die Devise, vor allem wenn die Kameras laufen. In der SVV Rathenow hingegen sitzen Leute zusammen, die sich – egal welcher

Bericht von
Diana Golze
Fraktion DIE LINKE. im
Deutschen Bundestag



Partei sie angehören – schon lange kennen. Und die sich auch nach einer Sitzung noch in die Augen sehen wollen. Der Umgang miteinander ist grundverschieden. Im Bundestag geht es darum, sich zu profilieren. Da wird mit harten Bandagen gekämpft, und bisweilen gehen Angriffe auch unter die Gürtellinie. Das passiert in der SVV höchst selten. Zwar geht es auch hier schon mal lauter zu. Aber die Abgeordneten haben mehr Respekt voreinander. Und die Arbeit miteinander ist konstruktiver. Da kommt es oft vor, dass Parteien sich einigen.

In der vergangenen Legislatur hat die CDU beispielsweise auch mal einem Antrag der LINKEN zugestimmt. Im Bundestag wäre das undenkbar.

Ich weiß, dass dies von Ort zu Ort, von SVV zu SVV unterschiedlich ist. Politik wird von Menschen gemacht, erst Recht Kommunalpolitik, die am dichtesten an den Problemen und Alltagsorgen der Menschen dran ist. Gerade deshalb sollte es hier vor Ort nicht darauf ankommen, auf welchem Kopfbogen ein Antrag geschrieben ist, sondern was drin steht. Im Interesse seiner Stadt oder Gemeinde sollte

jede/r in der Lage sein, sachlich zu argumentieren, die Kolleginnen und Kollegen mit Respekt zu behandeln und gemeinsam nach einer guten Lösung im Sinne der Menschen zu suchen.

Die Wählerinnen und Wähler haben am 25. Mai 2014 eine Entscheidung getroffen. Diese gilt es anzunehmen und nach vorne zu schauen. »Wenn viele kleine Menschen an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können sie das Gesicht der Welt verändern« heißt ein afrikanisches Sprichwort. Es sind oftmals die kleinen Erfolge, das gemeinsam Erreichte, was die Kommunalpolitik so spannend und lohnenswert macht. Ich freue mich deshalb auf fünf weitere Jahre »Politik vor Ort«.

Kontakt: Diana Golze, MdB
Fraktion DIE LINKE.
im Deutschen Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon: 030 22772-329
Telefax: 030 22776-329
E-Mail: diana.golze@bundestag.de

LANDTAG UND KOMMUNE

Bericht von
Norbert Müller
Abgeordneter der Fraktion
DIE LINKE. im Landtag
Brandenburg



Ausgekohlt

Warum DIE LINKE gegen neue Tagebaue ist, den Braunkohlenplan Welzow Süd II aber nicht verhindern kann.

Am 3. Juni hat die Landesregierung dem Braunkohlenplan Welzow Süd II auch mit den Stimmen der vier LINKEN-MinisterInnen in Kraft gesetzt. Einen Tag vorher sagte Greenpeace weitere Gespräche mit der LINKEN ab und beendete die

Besetzung der Berliner Zentrale der LINKEN, des Karl-Liebknecht-Hauses, die große mediale Öffentlichkeit erregte. Die Entscheidung für den Tagebau Welzow Süd II ist keine einfache. Noch 2007–2009 unterstützte DIE LINKE eine Volksinitiative, die das Ziel hatte, neue Tagebau gesetzlich auszuschließen, weil es im parlamentarischen Rahmen auf absehbare Zeit eine klare Mehrheit für neue Tagebaue und Kohleförderung weit über 2040 hinaus gab (und

gibt). Das aus der Volksinitiative mündende Volksbegehren scheiterte mit 24 501 Stimmen krachend.

Dennoch hat DIE LINKE ihr Ziel nicht aufgegeben, bis 2040 aus der Kohleverstromung auszusteigen und den Durchbruch für die Erneuerbaren Energien zu organisieren. Brandenburg ist heute beides: Musterland der Erneuerbaren und Standort eines der dreckigsten Kohlekraftwerke Europas. Wir haben mit den dem Land zustehenden Mitteln den Ausstieg aus der Braunkohlesubvention begonnen. Brandenburg investiert jährlich 20 Mio. Euro in Speichertechnologien. Wir haben die CCS-Technologie gestoppt und damit einen Kraftwerksneubau in Jämschwalde unwahrscheinlicher gemacht. DIE LINKE lehnt in Brandenburg neue Braunkohlekraftwerke ab. Hierfür ringen wir um gesellschaftliche Mehrheiten. Und: Wir streben als einzige Partei in Brandenburg einen Ausstieg aus der Kohle bis 2040 an.

Den Braunkohlenplan Welzow Süd II, der Grundlage für die bergrechtliche Genehmigung des neuen Tagebaues ist, haben wir nicht verhindern können. Es gab dagegen weder eine gesellschaftliche Stimmung, noch eine Mehrheit in der Landesregierung oder im Par-

lament. Letztlich musste DIE LINKE entscheiden, ob sie bereit ist, wegen des Braunkohlenplans die Regierung zu verlassen. Das Ziel heißt: Bis 2040 aus der Kohle aussteigen, keine weiteren Umsiedlungen, keine neuen Kraftwerke. Ist dieses Ziel durch ein Verlassen der Regierung zu erreichen? Wird eine Landesregierung aus SPD und CDU unsere Politik des Durchbruchs für die Erneuerbaren Energien durchsetzen, wird sie für den Systemwechsel in der Energieversorgung eintreten? Ein Blick nach Berlin, wo SPD und Unionsparteien in der Bundesregierung gemeinsam den Ausbau der Erneuerbaren Energien sabotieren und künstlich verteuern, belegt das Gegenteil.

Ohne DIE LINKE wird es in Brandenburg keinen Ausstieg aus der Kohleverstromung geben und wir müssen stärker werden. Die nächste Chance dazu ist am 14. September.

Kontakt: Norbert Müller, MdL
Landtag Brandenburg
Alter Markt 1
14467 Potsdam
Telefon: 0331 966-1551
E-Mail: norbert.mueller@linksfraktion-brandenburg.de

NACHGEFRAGT:

Einer von uns Pascal Gumpel

Pascal Gumpel ist Jahrgang 1998 und wurde in Potsdam geboren. Er ist zur Zeit noch Schüler der 9. Klasse an der Oberschule Trebbin. Sein Berufswunsch soll einmal in Richtung Kfz-Branche gehen. Er ist einer der jüngsten Mitglieder der Partei DIE LINKE, die aus seiner Sicht für ein gerechteres Leben steht.

Was ist für dich links?

Der soziale Gedanke und das soziale Miteinander. Arbeit für alle, gleiche Bildungsmöglichkeiten für alle Kinder und Jugendlichen, egal aus welchem Elternhaus sie kommen.

Was regt dich auf?

Die Ungerechtigkeit in der Welt und das letzte Wahlergebnis in Europa, vor allem in Frankreich.

Was hat dich in letzter Zeit am meisten überrascht?

Meine nette Aufnahme in DIE LINKE, aber auch, dass nicht mal jeder Zweite in ganz Europa gewählt hat.

Vaterland, Mutterland, Deutschland – wie gern lebst du hier?

Ich bin hier in Deutschland geboren und will hier auch bleiben, weil ich sehr gerne hier lebe.

Welche Eigenschaften schätzt du an Menschen besonders?

Einen freundlichen Charakter und Hilfsbereitschaft

Wie sollte Trebbin/Klein Schulzendorf in zehn Jahren aussehen oder was wünschst du dir für Klein Schulzendorf?**Anders formuliert, wovon träumst du?**

Ich träume vom Frieden im Kleinen wie im großen Weltgeschehen und von Gleichberechtigung für alle Menschen.

Was bedeutet für dich Kunst und Kultur?

Sehr viel. Von klein auf gehe ich schon mit meinen Großeltern zu klassischen Musikveranstaltungen oder zu Ausstellungen. Natürlich höre ich auch gerne Techno ...

Zusammen mit meinen Großeltern gehe ich aber auch zu Gedenkveranstaltungen und Demonstrationen für Frieden und Gerechtigkeit.

DRK Politische Diskussion

Jugendliche der Gottlieb-Daimler-Schule in Ludwigsfelde luden Kandidatinnen und Kandidaten zur Kommunalwahl für die Stadtverordnetenversammlung ins DRK-Jugendzentrum ein.

Fünf Politiker kamen dieser Einladung nach. Für DIE LINKE nahm unser Vorsitzender des Stadtverbandes, Silvio Pape, an der Diskussionsrunde teil.

In der »zweiten Reihe« verfolgten von den LINKEN Angelika Linke, Peter Dunkel und Norbert Müller das Geschehen.

Auch Angelika Wodtke, die Vertreterin der Ludwigsfelder Frauenliste FiLu (sie ist Mitglied der Fraktion DIE LINKE.), der Vorsitzende der Fraktion CDU/FDP, Herr Herms und seine Mitstreiterin von der FDP, Frau Borgward sowie die Kandidatin der SPD, Frau Moll, waren anwesend.

Moderator David vom Mobilien Beratungsteam aus Trebbin machte seine Sache echt gut, schließlich

kannte er alle Beteiligten zuvor nicht.

Die Jugendlichen stellten vor allem Fragen zur Stadtentwicklung und damit zu Möglichkeiten für die Gestaltung ihres Lebens und ihrer Freizeit.



Der Vorschlag der LINKEN zur Bildung eines Jugendbeirates, nach dem Vorbild des Seniorenbeirates, um eine Mitwirkung bei der Stadtgestaltung zu ermöglichen, fand großes Interesse. Die Möglichkeit der Nutzung der »modernen Technik«, wie Internetzugang im Rathaus, wurde ebenfalls diskutiert. Weiterhin bewegte alle die Situation der Wohngegend um das Krankenhaus Ludwigsfelde, die in Ludwigsfelde als sozialer Brennpunkt gilt.

Nach drei kurzweiligen Stunden gab es ein gemütliches Grillen mit Fragen und Gesprächen. Alle verabredeten eine weitere Diskussion vor der Landtagswahl im September.

Danke für die Vorbereitung dieser Veranstaltung an Patrick Walter, Koordinator im DRK-Jugendzentrum, Irmela Handro, Sozialarbeiterin im Jugendzentrum, Katrin Ratzak, Schulsozialarbeiterin.

Angelika Linke
Stadtverband
Ludwigsfelde

**DABEI SEIN:
TERMINE UND AKTIONEN****Konstituierung der SVV-Fraktion Jüterbog**

17. Juni, 19 Uhr, Jüterboger LINKEN-Büro

Wahlauswertung des Regionalverbandes TF Süd, Grillabend

20. Juni, ab 18 Uhr, Jüterbog

Konstituierung des Kreistages Teltow-Fläming

23. Juni, 17 Uhr, Kreishaus Luckenwalde

Landesparteitag

5. Juli, Radisson Blu-Hotel Cottbus

Sitzung des RV TF Süd

7. Juli, 18.30 Uhr, Bürgerbüro Jüterbog

Senioren-Grillnachmittag

13. August, 15 Uhr, Luckenwalde (Anmeldungen bitte in der Kreisgeschäftsstelle)

Zuckertütenfest

16. August, 14 Uhr, Schlosspark, Jüterbog



In Vorbereitung der Landtagswahl am 14. September 2014 finden in allen drei TF-Wahlkreisen diverse Veranstaltungen statt. Besonders wird der Straßenwahlkampf »gepflegt«. Die genauen Termine und Orte werden noch bekannt gegeben.



DIE LINKE. Zossen unterstützt Zossener Tafel

Anfang Mai blieb die Zossener Tafel für Kunden leider geschlossen. Anlass war eine von freiwilligen Helfern geplante Renovierung im Kundenbereich des stadteigenen Gebäudes. Der ehemalige Kindergarten in der Stubenrauchstraße wurde lange vor dem Einzug der Zossener Tafel nicht mehr renoviert. DDR-Tapete zierte den inneren Eingangsbereich und der Putz löste sich an Ecken und Wänden. Leiter Ricardo Schewe und Mitglieder der Partei DIE LINKE. Zossen planten emsig die notwendige Putz- und Farbenmenge und konnten zudem noch freiwillige Helfer aus Berlin gewinnen. Am Wochenende wurden die Voraussetzungen getroffen, um am Montag wieder zu öffnen.

Annekathrin Loy, Basisorganisation Zossen

DIE LINKE. Teltow-Fläming VOR ORT UND IM NETZ:

Geschäftsstellen

14943 Luckenwalde
Zinnaer Straße 36
Telefon: 03371 632267
Telefax: 03371 636936
E-Mail: info@dielinke-teltow-flaeming.de
www.dielinke-luckenwalde.de

14913 Jüterbog
Große Straße 62

Telefon: 03372 432691
Telefax: 03372 443033
E-Mail: tf.sued@dielinke-teltow-flaeming.de
www.dielinke-tf-sued.de

14974 Ludwigsfelde
Albert-Tanneur-Straße 17
Telefon: 03378 510653
Telefax: 03378 510654
E-Mail: ludwigsfelde@dielinke-teltow-flaeming.de
www.dielinke-ludwigsfelde.de
www.facebook.com/dielinke.tf

**Leserbriefe
und Zuschriften
sind ausdrücklich
erwünscht.**



MARITTA BÖTTCHER UND GÄSTE
Wortgefechte ohne Keule

Jüterboger Gespräch mit Minister Markov

Wortgefechte ohne Keule sind seit Jahren das Motto der Jüterboger Gespräche. Am 12. Mai 2014 hatte Maritta Böttcher Helmuth Markov, »unseren« neuen Justizminister in den »Schmied zu Jüterbog« eingeladen.

Die Bemerkung »mit Helmuth kann man Pferde stehlen« war der Einstieg zur Diskussion nach dem persönlichen Werdegang. Auch wenn die Anspielung so nicht gemeint war, ging Helmuth auf den Nachbarschaftsstreit ein, den er, anders als in den Medien verkündet, nicht initiiert hat.

Als ehemaliger Europa-Abgeordneter stellte er Zusammenhänge

zwischen Europa- und Kommunalpolitik dar. Fördermittel aus Europa fließen jetzt spärlicher nach Brandenburg, da unser Bundesland eine gute Entwicklung in den letzten Jahren genommen hat. So bezeichnet es Helmuth als ein Zeichen der Solidarität, dass jetzt die schwächsten Länder der Europäischen Union mehr Fördermittel erhalten sollen, ganz nach dem Vorbild »starke Schultern können mehr tragen als schwache«. Das soll auch für Kommunen in Brandenburg gelten, zumal sie die meisten Gelder vom Land erhalten im Vergleich zu den anderen Bundesländern. Als Finanzminister hatte er diese Politik mit zu verantworten.

In der Fragerunde richtete sich das Interesse der Anwesenden auf seine jetzige Verantwortung als Justizminister. Die Spanne reichte vom Strafmaß für Jugendliche bis zur Ausstattung von Vollzugseinrichtungen.

Nach zwei kurzweiligen, interessanten und humorvollen Stunden endete das Jüterboger Gespräch.

Petra Haase
Jüterbog

Von Minister zu Minister in Zossen



v.l.n.r. Carsten Preuß, Annekathrin Loy,
Ralf Christoffers

Am 20. Mai 2014 war Ralf Christoffers (Minister für Wirtschaft und Europaangelegenheiten in Brandenburg) zu Gast in Zossen. DIE LINKE. Zossen veranstaltete an diesem Tag eine Diskussionsrunde zum Thema »Europa vor Ort in Zossen und Umgebung« im Bücherstall in Wünsdorf-Waldstadt. Ralf Christoffers und Carsten Preuß (Landtagskandidat) stellten die EU-Förderprogramme und damit umgesetzte Projekte in Zossen und Umgebung vor. Der Minister erläuterte auch die Entwicklungsstrategie des operationellen Programms des Landes Brandenburgs, das für alle drei Fördertöpfe für die neue Förderperiode gelten soll. Die drei Fördertöpfe sind EFRE, ESF und ELER. Künftig wird es problematischer, Infrastrukturmaßnahmen mit EU-Mitteln zu finanzieren. An der Veranstaltung nahmen auch Mitglieder anderer Parteien und Wählervereinigungen sowie Gewerbetreibende teil, so konnten wir uns gemeinsam ein Bild zu den anstehenden Veränderungen in der EU-Förderung für Brandenburg machen, was sehr hilfreich für SVV-, Ortsbeirats- und Kreistagsmitglieder aller Parteien und Gruppierungen und Gewerbetreibenden im Bereich Tourismus sein wird.

Carsten Preuß, Sascha Loy
Zossen

Nächste Ausgabe: 15. Aug. 2014

Impressum

Herausgeber: DIE LINKE.
Kreisverband Teltow-Fläming
V.i.S.d.P.: Felix Thier
vorsitz@dielinke-teltow-flaeming.de
Redaktion: Maritta Böttcher,
Felix Thier
Redaktionsschluss: 31. Mai 2014
Layout und Druck: MediaService GmbH
Druck und Kommunikation
Gedruckt auf Circleoffset Premium White,
100% Recycling
Auflage: 2 000, Juni 2014
Veröffentlichte Beiträge müssen nicht
in jedem Fall mit der Meinung des Heraus-
gebers übereinstimmen.



v.l.n.r. Norbert Müller, Angelika Linke,
Heidrun Heinrich, Peter Dunkel

KURZ BERICHTET:

Uns sind die Flüchtlingskinder wichtig

Der Kreisvorstand der LINKEN beschloss, dass der Erlös der Tombola vom Familienfest am 1. Mai an den Verein LuKISS e.V. in Ludwigsfelde geht. Angelika Linke, Vertreterin des Kreisvorstandes, Peter Dunkel, Vertreter der Kreistagsfraktion sowie Norbert Müller, Mitglied des Landtages Brandenburg, übergaben die Spende an Heidrun Heinrich, stellvertretende Vorsitzende des Vereins.

LuKISS ist der Trägerverein des Ludwigsfelder Bündnisses für Familien. Das internationale Kinderfest wird damit unterstützt. Bei diesem Fest sollen nicht nur Ludwigsfelder Familien sondern auch die Flüchtlingsfamilien, vor allem deren Kinder mitfeiern.

»Wir möchten die Menschen unterstützen, die aus ihrer Heimat fliehen mussten und denken dabei besonders an die Flüchtlingskinder.«, so Angelika Linke bei der Übergabe unter der Autobahnbrücke im Ludwigsfelder Zentrum. Dort findet am 6. September 2014 das Kinderfest statt.